

Altes Kunstwerk im Rampenlicht

Wolfenschiessen/Schwyz Es gibt sie noch, Familienbetriebe in der Schweiz, die in aufwendiger Handarbeit Glocken selber herstellen und die Lederriemen bemalen, besticken und mit Dachshaar umranden. Beat und Hildi Mathis aus Wolfenschiessen gehören zu den wenigen Kunsthandwerkern, die die Tradition der Riemenstickerei weiterführen. Auch Chrüzlistreich und Schafgeisseln stellt Beat Mathis in alter Tradition her. Mitten in der Ausstellung «Bergleben» im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz führen sie am **Sonntag, 22. Januar**, ihr Kunsthandwerk vor, zeigen Einzelanfertigungen, gehen auf Fragen des Publikums ein und verkaufen einzelne Stücke. In der Ausstellung ist auch eines der Paradestücke von Beat und Hildi Mathis zu sehen. Als Preis wurde dem Schwingerkönig von 2016, Matthias Glarner, eine Schwingfestreichel überreicht, die er nun dem Museum ausgeliehen hat. Es sei seine Lieblingstreichel, hat Glarner gesagt. (pd/red)

Hinweis

Sonntag, 22. Januar, 13.30 bis 16.30 Uhr, im Forum Schweizer Geschichte Schwyz. Eintritt: 10 Franken (Kinder bis 16 gratis).



Beat Mathis vor einigen Jahren in seiner Werkstatt.

Bild: Corinne Glanzmann

Begegnung mit Bruder Klaus

Sarnen Am **Sonntag, 22. Januar**, startet im Zusammenhang mit dem Bruder-Klausen-Gedenkjahr das Projekt «Stille Begegnung» im Zeitraum in Sarnen. Dieses ist vom Trägerverein der Feierlichkeiten als offizielles Mitmachprojekt anerkannt worden.

Was haben Niklaus von Flüe und Dorothea, die vor 600 Jahren gelebt haben, mit uns zu tun? Sind die Werte, für welche diese Persönlichkeiten stehen, noch aktuell? Stille und Achtsamkeit, Raum nehmen und geben und Entscheidung sind Faktoren, die heute aktueller denn je sind. Beim Projekt geht es darum, während einer einstündigen, geführten Begegnung einen Bezug zu erstellen zwischen den von Bruder Klaus gelebten Werten und dem eigenen Leben.

Das Angebot wird monatlich vom Projekt Bauminsel durchgeführt. Es hat sich zum Ziel gesetzt, einen Ort zu schaffen, in dem Menschen innere Ruhe und Inspiration für ein bewussteres und gesundes Leben finden. (pd/red)

Hinweis

«Stille Begegnung» ab 22. Januar im Zeitraum an der Freiteilmattstrasse 50 in Sarnen. Jeweils 9 und 10.30 Uhr. Eintritt: gratis, Kollekte. Infos: www.bauminsel.ch.

Altmeister «zügeln» zum Kanton

Nidwalden Der Kanton erhält einen beachtlichen Bestand aus der Frey-Näpflin-Sammlung als Dauerleihgabe. Eine erste Ausstellung mit Werken alter Meister lässt nicht lange auf sich warten.

Oliver Mattmann

oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Vor einigen Tagen ist im Museum der Frey-Näpflin-Stiftung in Stans die Gemeinschaftsausstellung von Charlie Lutz, Elionora Amstutz, Melk Imboden und Thury Schläpfer zu Ende gegangen. Es dürfte vorderhand die letzte Ausstellung in den Stiftungsräumlichkeiten an der Hansmatt gewesen sein. Denn mit der neuen Partnerschaft zwischen der Stiftung und dem Nidwaldner Museum verlagert sich die Ausstellungstätigkeit in die Hände des Kantons. Das Museum hat dafür eine Dauerleihgabe von gegen 300 Gemälden, Skulpturen und Objekten aus der rund 1000 Werke umfassenden Sammlung des inzwischen verstorbenen Stifterehepaars Ruth und Anton Frey-Näpflin erhalten.

Dauerleihgabe heisst: Der Kanton setzt sie in eigenen Ausstellungen ein oder leiht sie – in Absprache mit der Stiftung – an Dritte aus für auswärtige Werkstätten. Die Stiftung selbst wird sich laut einer Medienmitteilung des Kantons in Zukunft vor allem auf den Bereich von individuellen Stipendienvergaben fokussieren. «Das ändert nichts daran, dass sie Besitzerin der ausgeliehenen Werke bleibt», ergänzt Patrizia Keller vom Nidwaldner Museum.

Festival mit Künstlern auch aus dem Ausland

Unter den zeitlich unbefristeten Leihgaben befinden sich Werke flämischer, italienischer und



Ausstellungstechniker Thomas Odermatt hängt ein Bild für die kommende Ausstellung auf.

Bild: Matthias Piazza (Stans, 19. Januar 2017)

französischer Meister vom 16. bis 19. Jahrhundert, ebenso Künstlerinnen und Künstler aus der Innerschweiz und darüber hinaus. Prunkstück bildet die Serie der zwölf Apostel mitsamt Christus, die dem berühmten Barockmaler Peter Paul Rubens zugeschrieben wird. Das Museum profitiert in doppelter Hinsicht: «Die Leihgaben kosten den Kanton nichts», so Patrizia Keller. «Im Gegenzug kommen wir für die Lagerung und Pflege der Objekte auf.»

Und es geht auch nicht mehr lange, bis die Auswahl aus der privaten Sammlung zum Einsatz gelangt. Unter dem Titel «Alte Meister» werden ab dem 4. Februar sämtliche Dauerleihgaben im Pavillon und im Winkelriedhaus in Stans gezeigt. «Die Gemälde werden den Raum vom Boden bis zur Decke füllen. Das wird eine kompakte, aber vielfältige und überraschende Ausstellung», ist Kuratorin Patrizia Keller überzeugt.

Aus der Zusammenarbeit mit der Stiftung soll neu auch ein gemeinsamer Kunstpreis hervorgehen. Nach welchen Kriterien und wann dieser zum ersten Mal verliehen wird, ist gegenwärtig noch offen. «Erklärtes Ziel ist es aber, zur Auszeichnung auch eine Publikation über den Preisträger und dessen Werke herauszugeben», sagt Patrizia Keller. Und auch zum geplanten Festival vom 9. April im Rahmen der kommenden Ausstellung kann sie schon

verraten: «Vier Musikerinnen, eine Tänzerin und eine Schauspielerin aus der Region und dem nahen Ausland werden auf ihre Art einen Bezug zu den älteren Kunstwerken herstellen.»

Hinweis

Ausstellung «Alte Meister» im Pavillon und Winkelriedhaus: 4. Februar bis 7. Mai. Vernissage: 3. Februar, 18.30 Uhr. Festival: 9. April. Weitere Informationen unter www.nidwaldner-museum.ch.

Das «Jump» nimmt den Regelbetrieb auf

Giswil Der Testbetrieb des Jugendtreffs war ein Erfolg. Die Leitung liegt nach wie vor in den Händen von Jugendlichen – mit professioneller Unterstützung.



Ein Team von Jugendlichen organisiert das «Jump» – hier beim Start des Probetriebs.

Bild: Corinne Glanzmann (Giswil, 17. Mai 2016)

mit der auf Jugendarbeit spezialisierten Büro West AG Luzern eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. «Dabei geht es ausschliesslich um die Begleitung des Treffs, nicht um eine offene Jugendarbeit», betont Doris Ming. Rund 9700 Franken im Jahr kostet das Engagement die Gemeinde, rund 2000 Franken sind zudem für Unterhalt vorgesehen. Der Betrieb selber müsse durch die Jugendlichen selbsttragend sein.

«Es gelten die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Testphase», so Doris Ming. Der Treff soll jeweils am Freitag-

abend bis 23 Uhr für Schülerinnen und Schüler der 1. bis 3. Oberstufe offen sein. Der Konsum von Alkohol, Tabak und Drogen ist im Raum und auf dem ganzen Gelände verboten. Das Mitbringen von eigenen Getränken und Esswaren ist ebenfalls untersagt.

Das jetzige Leitungsteam werde Ende Schuljahr die «Jump-Berechtigung» verlieren, weil es die Altersgrenze von 16 erreicht beziehungsweise die dritte Oberstufe abgeschlossen habe, sagt Ming. «Das Team muss sich erneuern», hält sie fest. Ein Prozess, der jetzt bereits angefangen habe: «Es gibt Interessenten, die

«Die fachliche Begleitung können wir nicht von der Gemeinde her gewährleisten. Dafür fehlen uns die Ressourcen.»

Doris Ming

Gemeinderätin Giswil

sich in der Leitung des Treffs einbringen möchten.» Die nächsten Schüler würden wieder neue Ideen hineinbringen, ist Doris Ming überzeugt.

Mitarbeit ist lehrreich für die Jugendlichen

Der kantonale Jugendbeauftragte Werner Lehmann ist «wahnsinnig stolz» auf Giswil. Es sei schön, dass der Gemeinde der Treff etwas wert sei. Denn der Bedarf dafür sei vor dem Testbetrieb auch klar nachgewiesen worden, so Lehmann. Das kantonale Kinder- und Jugendförderungsgesetz nehme die Gemein-

den in die Pflicht, für Jugendliche unter 16 Jahren eine Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, wo sie sich treffen könnten. «Für die über 16-Jährigen gibt es das «Juko» in Sarnen.» In den meisten Gemeinden würden die Jugendtreffs von einer Fachperson begleitet. In Lungern und Engelberg geschehe dies auf freiwilliger Basis. «Es ist wichtig, dass die Jugendlichen ihre Orte haben, wo sie sich treffen können», betont der Jugendbeauftragte. «Und da sie alles selber organisieren müssen, lernen sie eine ganze Menge dabei und müssen als Team funktionieren.»

Martin Uebelhart

martin.uebelhart@obwaldnerzeitung.ch

ANZEIGE

6060 SARNEN www.optik-ott.ch

